

Nachwuchs frühzeitig kennenlernen und für Ausbildung begeistern: „Berufsfelderkundungen“ als Unternehmen nutzen!

UnternehmerVerband.

Die Gruppe

Inzwischen studieren mehr Schulabgänger als sich ausbilden lassen. Dabei braucht die Wirtschaft auch nicht akademischen, dennoch durchaus qualifizierten Nachwuchs. Eine gute Gelegenheit für die Unternehmen, Schüler kennen zu lernen und ihnen die eigene Berufswelt – sei es über Ausbildung oder Studium - schmackhaft zu machen, bieten die „Berufsfelderkundungen“ für Achtklässler im Rahmen des neuen Übergangssystems Schule – Beruf „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA).

Hintergrund:

Die Schüler durchlaufen inzwischen in NRW standardmäßig in Jahrgang 8 eine Kompetenzfeststellung und lernen danach 3 verschiedene Berufsfelder an je einem Tag kennen. Hier sind die Schüler noch so jung und offen, dass ihre Neugierde geweckt werden kann und Unternehmen sie für (Ausbildungs-)berufe begeistern können.

In Jahrgang 9 durchlaufen die Schüler das traditionelle zwei- bis dreiwöchige Betriebspraktikum, sind aber nun durch die vorherigen Einblicke in 3 Berufsfelder besser darauf vorbereitet und wählen ihr Praktikum bereits zielgerichteter.

Sodann beginnt die ernsthafte und konkrete Suche nach einem Ausbildungsplatz.

Berufsfelderkundungen

Die Berufsfelderkundungen sollen möglichst in einem Unternehmen stattfinden, damit die Schüler einen realitätsnahen Einblick in die Arbeitswelt erlangen. Das bietet den Unternehmen die Chance, ihre jeweiligen Berufsfelder an einem Tag, d.h. mindestens etwa 4 Zeitstunden, wenn möglich aber auch länger (bis zu 8 Zeitstunden) den Schülern nahezubringen: sei es z.B. Metall/Maschinenbau, Elektro, Verkehr/Logistik, Dienstleistung oder Gesundheit, Pflege.

Erfahrungsgemäß ist es sinnvoll, die Achtklässler, die im Grunde noch Kinder sind, sehr praxisnah an die Berufswelt heranzuführen und selbst etwas machen zu lassen. Fast-gleichaltrige Auszubildende setzen die Hemmschwelle für die Kinder nach unten, Fragen zu stellen und die Firmenvertreter überhaupt anzusprechen. Mitarbeiter, die selbst Kinder haben, können sicherlich schnell die Schüler „auftauen“, wenn diese meist zum ersten Mal in einem Unternehmen sind und die Produktion oder Dienstleistung mit ihren jeweiligen Berufen bestaunen. Der (halbe) Tag dient lediglich einem allerersten Hineinschnuppern in die Berufswelt, kann aber dazu genutzt werden, Schüler zu motivieren, ihr Pflichtpraktikum in Jahrgang 9 nicht wie oft bisher dort zu machen, wo Schulkamerad, Eltern o.ä. zufällig jemanden kennen, sondern dort zu machen, wo ein Beruf ausgebildet wird, der wirklich den Schüler interessiert.

Die Berufsfelderkundung kann das Unternehmen für einen einzelnen Schüler, aber auch für Gruppen von bis zu 16 Schülern anbieten. Zum einen unterstützt die jeweilige Kommunale Koordinierungsstelle die Vermittlung zu einer Schule bzw. zu interessierten Schülern, zum anderen gibt es inzwischen in fast jeder Stadt/jedem Kreis in NRW ein Internetportal, wo Unternehmen ihre Stellen für Berufsfelderkundungen zu bestimmten Terminen und in bestimmter Anzahl anbieten können. Hier können die Schüler in Abstimmung mit ihren Lehrern einen Platz buchen.

Häufig konzentrieren Kommunen die Berufsfelderkundungen auf bestimmte Wochen oder Tage im ersten Kalenderhalbjahr, d.h. zweiten Schulhalbjahr des Jahrgangs 8, weil dann die Kinder alle gleichzeitig ihre Berufsfelderkundungen machen und keinen Unterricht versäumen. Da aber die Firmen nicht immer genau zu diesem Zeitpunkt Berufsfelderkundungen durchführen können, sind diese auch zu jedem anderen Zeitpunkt in Abstimmung mit der Schule bzw. dem StuBo (Studien- und Berufswahlkoordinatoren) bzw. dem Klassenlehrer möglich.